

«Ein kleiner, aber sehr feiner Anlass»

Gestern lud das Land die internationale Kunstwelt zu einem Liechtenstein-Breakfast an der Biennale in Venedig ein.

Bettina Stahl-Frick

Im Hotel Bauer Palazzo trafen sich auf Einladung des Kunstmuseums und der Regierung gestern rund 100 Kunstinteressierte, Politiker und Journalisten. Manuel Frick, Minister für Gesellschaft und Kultur, und Letizia Ragaglia, die neue Direktorin des Kunstmuseums Liechtenstein, stellten die zeitgenössische Kunstszene Liechtensteins vor und präsentierten die Highlights aus dem Ausstellungsprogramm des Kunstmuseums für die kommenden Monate.

«Um die Bedeutung zeitgenössischer Kunst innerhalb des kulturellen Lebens in Liechtenstein zu erfahren, genügt ein Besuch im Herzen von Vaduz», sagte Manuel Frick. «Mit dem Kunstmuseum und dem Engländerbau finden sich dort gleich zwei renommierte Häuser, die sich ihr ganz und gar verschrieben haben.» Darüber hinaus würden engagierte Vereine wie die Künstlervereinigung Visarte oder der Kunstverein Schichtwechsel dafür sorgen, dass zeitgenössische Kunst eine Öffentlichkeit erhält und nachhaltig ins gesellschaftliche Bewusstsein rückt, so der Minister.

Werkreihe eigens für Liechtenstein geschaffen

Letizia Ragaglia nutzte die Gelegenheit, die umfangreiche



Der Vorstand von Visarte Liechtenstein (Luis Hilti, Carol Wyss, Lilian Hasler, Katharina Bierreth-Hartungen, René Hasler) und Regierungsrat Manuel Frick mit dem aufgeklappten «Liechtenstein-Pavillon» en miniature.

Bild: Roland Korner

Ausstellung von der deutschen Künstlerin Candida Höfer vorzustellen, die vom 30. September bis 10. April im Kunstmuseum zu sehen sein wird. «Es ist eine grosse Ehre für uns, der Öffentlichkeit Candida Höfers neue Werkreihe vorstellen zu dürfen, die eigens für die Aus-

stellung in Liechtenstein geschaffen wurde», sagte die Direktorin. Die Künstlerin hat Innen- und Aussenansichten der Museumsarchitektur, Bibliotheken und Kunstlager fotografiert. «Ihre Bilder werfen ein Schlaglicht auf Elemente und Situationen, die den Besucher-

innen und Besuchern normalerweise verborgen bleiben, die jedoch grundlegende Versorgungsstrukturen zur Pflege des künstlerischen Erbes darstellen und für die Sammlungen und Archive ebenso unerlässlich sind wie für den Aufbau von Ausstellungen und Museums-

präsentationen», so Letizia Ragaglia anlässlich des Brunches.

«Überglücklich», die Chance genutzt zu haben

Wenige Stunden nach dem Brunch teilte Ragaglia gestern Nachmittag telefonisch mit, sie sei «überglücklich». Es sei ein

«kleiner, aber sehr feiner Anlass» gewesen und Liechtenstein habe die Chance genutzt, sich international zu präsentieren und auf die hiesige Kunstszene aufmerksam zu machen. Insbesondere sei der Auftritt von den Visarte-Mitgliedern mit ihrem Minipavillon mit den Massen 90 x 90 x 90 Zentimeter gut angekommen, freut sich die Kunstmuseumsdirektorin.

Dem Traum vom grossen Pavillon ein bisschen näher

Das Performanceprojekt zeigt einen Pavillon en miniature, der sich während der Kunstausstellung auf Wanderschaft begibt. Apropos Wanderschaft: Lilian Hasler, Präsidentin der Visarte Liechtenstein, ist am Nachmittag fast noch ausser Atem: «Der Liechtenstein-Tag begann für die Visarte-Mitglieder bereits um 6 Uhr in der Früh», erzählt sie. Mitten in der Stadt holten sie den Pavillon ab und transportierten ihn – teils zu Fuss, teils mit dem Schiff – zum Hotel Bauer Palazzo. Morgen holen sie ihn dort wieder ab und gehen mit ihm in Venedig auf Wanderschaft, um die internationale Bühne möglichst gut zu nutzen. «Bislang ist er auf grosses Interesse gestossen», freut sich Lilian Hasler. Auch bei Manuel Frick – «vielleicht geht unser Wunsch doch noch in Erfüllung, Liechtenstein an der Biennale mit einem grossen Länderpavillon vertreten zu können.»

Vaterland Fr 22. April 2022